

Deutliche Worte in Richtung Kirche

Jesuitenpater Klaus Mertes diskutierte im Martin Luther Forum Ruhr mit Prof. Dr. Michael Göring über Missbrauch, Sexualmoral, Zölibat und andere heikle Themen

Er übte harte Kritik an der Katholischen Kirche – und doch glaubt er an ihre Reformfähigkeit. „wenn sich die Strukturen ändern, die den Dialog abwürgen“: Jesuitenpater Klaus Mertes, Direktor des Kollegs St. Blasien im Schwarzwald, diskutierte am Sonntagabend im Martin Luther Forum Ruhr an der Bülser Straße mit Professor Dr. Michael Göring, Autor des Romans „Der Seiltänzer“, über Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, die Sexualmoral der Katholischen Kirche, Probleme des Zölibats und das Doppelleben von Priestern.

„Die Steilvorlage“, so die Moderatorin Vera Steinkamp vom Medienforum des Bistums Essen, gab an diesem Abend vor rund 90 Besucherinnen und Besuchern Professor Göring mit der Lesung einiger Passagen aus seinem Roman „Der Seiltänzer“. Darin geht es um zwei Männer, die sich seit der Kindheit kennen, einer Agnostiker, der andere Priester. Dieser predigt gegen die Missbrauchsfälle in seiner Kirche – und gerät selbst (unberechtig) in Missbrauchsverdacht. Zudem kämpft er mit dem Zölibat – er hätte gern eine Familie und Kinder, hatte auch Beziehungen zu Frauen.

Intensiver Dialog

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich im Luther-Forum ein intensiver Dialog, in den schließlich auch das Publikum mit einbezogen wurde. Nach Überzeugung von Pater Mertes, der 2010 als damaliger Rektor des Berliner Canisius-Kollegs sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen an seiner Schule öffentlich gemacht hatte, zeichnet Göring in seinem Buch ein realistisches Bild vom Doppelleben vieler

„Es geht nur, wenn alle Beteiligten die Angst überwinden“

Klaus Mertes, Jesuitenpater

Priester. Die Sexualmoral der Katholischen Kirche sei fixiert auf das Verbotene. Zudem habe man eine „kulturelle Situation“, die den Priesterberuf für diejenigen besonders attraktiv mache, die „mit ihrer eigenen Sexualität Probleme haben“ und ihre eigene Sexualität verleugneten.

Im Kern, so der Pater, gehe es bei Missbrauch um Machtmissbrauch. Und darum, keine Angst zu haben, die Dinge beim Namen zu nennen, weil man sonst Ärger bekommen könnte. Wer die Wahrheit ausbreiten wolle, müsse dabei auch den Preis der Stigmatisierung der betroffenen Einrichtung zahlen. Sprechverbote allerdings führten zu Sprachlosigkeit.

Mertes räumte unumwunden ein, dass er besonders in den vergangenen drei Jahren ein großes Maß an Lügen und Denunzierung innerhalb des Kirchenapparates erlebt habe. Die Katholische Kirche habe ein autoritäres Schema installiert. Allerdings seien Loyalität und Widerspruch kein Gegensatz: „Wenn die nicht zusammenkommen, wird die Katholische Kirche eine Großsekte.“ Er habe keinen Masterplan für eine Kirchenreform, sagte der Ordensmann. „Aber beide Seiten, unten und oben, müssen was tun, und zwar im Zusammenspiel. Es geht nur über die Überwindung der Angst.“



Zu Gast im Martin Luther Forum Ruhr: Professor Dr. Michael Göring.

FOTO: JAN DINTER



Der Veranstaltungsort FOTO: OLAF FUHMANN

Im Lutherforum auf dem Podium

■ **Prof. Dr. Michael Göring:** Stiftingsmanager und Autor des Romans „Der Seiltänzer“; Vorsitzender des Vorstandes der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Hamburg und Honorarprofessor am Institut für Kultur- und Medienmanagement der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

■ **Pater Klaus Mertes SJ:** Direktor des Kollegs St. Blasien, ehemaliger Leiter des Berliner Canisius-Kollegs und Träger des Gustav-Heinemann-Bürgerpreises 2012.

■ **Moderation:** Vera Steinkamp vom Medienforum des Bistums Essen.